

Inklusion: Umgang mit dem Begriff und Konzepten in der Praxis

Dr. Katrin Grüber,
Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft
7.11.2019

Facetten der Inklusion

- Beschreibend: so ist es
- Normativ: so soll es sein
- Ziel: da wollen wir hin

- Wissenschaft
 - Begriff der Soziologie
 - Begriff der Pädagogik
- im öffentlichen Diskurs
- Aneignung durch PraktikerInnen

„Inklusion als
Menschenrecht“*

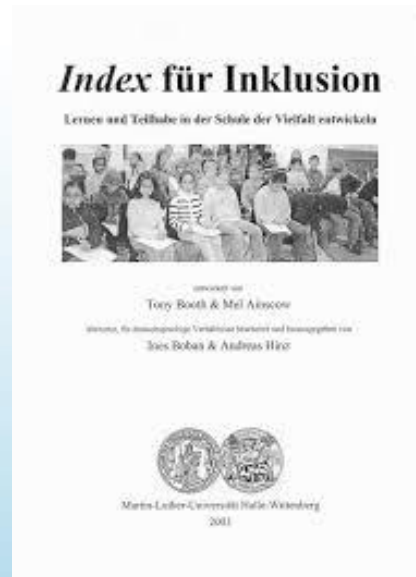
„Vielfalt umfasst alle Unterschiede, die uns zu einzigartigen Individuen machen. Unser Verständnis von Vielfalt reicht damit über Geschlecht, nationale oder ethnische Herkunft, Religion, Alter, sexuelle Orientierung, Behinderung oder weitere durch Gesetze geschützte Merkmale hinaus. Wir fördern Inklusion im Arbeitsalltag.“**

* Deutsches Institut für Menschenrechte (2019)

**Deutsche Post DHL Group (2019)

INKLUSION: ZU DEN ANFÄNGEN

Indizes für Inklusion seit 2003



„Inklusion als Einbindung aller in das Gemeinwesen“

...."Inklusion, eingebunden, eingeschlossen sein", bedeutet, Trennungen aufzuheben:

Statt in "krank" und "gesund", in "normal" und "behindert" zu teilen, wird jeder Mensch als Individuum gesehen, das von Zeit zu Zeit Hilfe braucht.

Dieser Ansatz geht über Integration hinaus: Integration meint, "andere" in eine Gruppe aufzunehmen.

„Inklusion besagt, die Vielfalt und Verschiedenheit aller Menschen anzuerkennen und das "Anders-Sein" als Bereicherung wahrzunehmen.“

(Brücke SH 2007)

Inklusion in einer integrativen Arbeit

Umgang mit dem Anderssein

„Kein Mensch ist gleich, jeder ist einzigartig und wertvoll. Wir möchten jedem Kind das Gefühl vermitteln, etwas Besonderes zu sein, den Anderen zu achten und zu respektieren.“ (Stadt Neumünster 2010)

INKLUSION IN DER PRAXIS: 2 BEISPIELE

Derzeitige Diskussionen in der Praxis

- Verhältnis Inklusion und UN-BRK
- Reichweite:
 - Fokussierung auf Menschen mit Behinderung oder auf andere Gruppen
- Was macht eine Einrichtung der Eingliederungshilfe inklusiv?
 - Darf sie sich so nennen?
 - Darf sie sich nicht so nennen?
- Verhältnis Diversity Management und Inklusion

Annäherungen an den Begriff

- „Der Begriff Inklusion ist vielschichtig
- es gibt keine allgemeingültige Definition.
- Für die Lebenshilfe Hannover bedeutet Inklusion:
 - Menschen mit Behinderung gehören selbstverständlich dazu
 - Man versteht sich untereinander
 - Interessen der Menschen mit Beeinträchtigungen werden von Anfang an berücksichtigt
 - Vielfalt wird gelebt
 - Ausgrenzungen werden vermieden
 - Menschen werden in ihrer Vielfalt wertgeschätzt
 - Jeder Einzelne ist wichtig und gehört dazu
 - Jeder kann so sein, wie er ist
 - Das Miteinander von Menschen ohne und mit Behinderung ist selbstverständlich“
(vgl. Lebenshilfe Hannover 2013)



Inklusion als Prozess

- „**Rahmenbedingungen für ein selbstverständliches Miteinander**
- Auf dem Weg zur Inklusion sollen die **Lebenswelten** von Menschen mit und ohne Beeinträchtigungen noch mehr **verschränkt** werden.
- Das heißt, dass sich die Einrichtungen der Lebenshilfe Hannover noch mehr als bisher für Menschen ohne Beeinträchtigungen **öffnen** werden.
- Und es bedeutet den Anspruch an Institutionen, Gruppen und Vereine in Hannover, sich mehr als bisher für Menschen mit Behinderung zu **öffnen.**“
(vgl. Lebenshilfe Hannover 2013)



UN-BRK und Inklusion

Landeshauptstadt München I

- Zwei Rahmungen
 - UN-BRK und
 - Inklusionskonzept und Motto: München wird inklusiv

- Zwei Wege
 - UN-BRK: Erstellung des Aktionsplans mit Zielen und Maßnahmen
 - Inklusionskonzept: Arbeitsgruppe
 - u.a. mit Prof. Dr. Clemens Dannenbeck (Fachhochschule Landshut)
(vgl. Grüber et al. 2017)

UN-BRK und Inklusion

Landeshauptstadt München II

- Empfehlungen des Stadtrats
- Inklusionskonzept des 1. Aktionsplans als
 - „Grundlage für alle weiteren Diskussionen“ und
 - „Leitmotiv für die Umsetzung aller Maßnahmen“
(Landeshauptstadt München 2014)
- Unklar, was damit gemeint war, wie das gehen sollte und wie einzelne Maßnahmen zu beurteilen seien
 - Verunsicherung
(vgl. Behrisch et al. 2016, S. 92)



Inklusion in Dokumenten der Landeshauptstadt München



- Vielfalt als Bereicherung
- Barrierefreiheit als Voraussetzung für Inklusion
- Umfassende Barrierefreiheit als Inklusion
- Inklusion als möglichst selbstständige und individuelle Gestaltung aller Lebensbereiche für alle Bewohner_innen
- Verschiedene Begriffe, kein Unterschied in der Förderung
 - Inklusive Maßnahmen für die Zielgruppe Menschen mit Behinderungen,
 - integrative Maßnahmen für die Zielgruppe Menschen mit Migrationshintergrund.
 - Förderfähige Kosten identisch
(vgl. Grüber et al. 2017)

Empfehlungen an die Landeshauptstadt München

- Klarer Bezug der Maßnahmen zur UN-BRK
- Motto des Aktionsplans „München wird inklusiv“ als inhaltliche Klammer für alle Aktivitäten
 - attraktiver als „München setzt die UN-BRK um“.
(vgl. Grüber et al. 2017)



Fazit

- Unterscheidung zwischen Ziel und Beschreibung
 - bzw. zwischen normativ und deskriptiv
 - darf nicht stehen für ein einfaches weiter so
- Inklusion als Narrativ (Motto) geeignet
 - aber nicht als einziges und nicht überall und immer
- Aneignung jeweils im konkreten Fall und der konkreten Situation
 - Vielfalt auch bei der Interpretation des Begriffes Inklusion möglich, wenn dies deutlich gemacht wird

Literatur

- Behrisch, B.; Bihs, K.; Grüber, K.; Gründler, R.; Prinz, A. (2016). Evaluation des 1. Aktionsplans der Landeshauptstadt München zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Zwischenbericht. Verfügbar unter: https://www.muenchen-wird-inklusiv.de/wp-content/uploads/20160129_Zwischenbericht_Endfassung.pdf [20.11.2019]
- Brücke SH (2007). Pressespiegel vom 16.05.2007. Verfügbar unter: https://www.bruecke-sh.de/index.php?idm=1000&bei_id=874 [19.11.2019]
- Deutsches Institut für Menschenrechte (2019). Online-Handbuch. Inklusion als Menschenrecht. Verfügbar unter: <http://www.inklusion-als-menschenrecht.de> [19.11.2019]
- Deutsche Post DHL Group (2019). Vielfalt & Inklusion. Verfügbar unter: <https://www.dpdhl.com/de/verantwortung/mitarbeiter/vielfalt-und-inklusion.html> [19.11.2019]

Literatur

- Grüber, K.; Gründler, R.; Bihs, K.; Ackermann, S. (2017). Evaluation des 1. Aktionsplans der Landeshauptstadt München zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK). Verfügbar unter: <https://www.muenchen-wird-inklusiv.de/wp-content/uploads/Broschüre.pdf> [19.11.2019]
- Landeshauptstadt München, Sozialreferat (2014). 1. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Verfügbar unter: https://www.muenchen-wird-inklusiv.de/wp-content/uploads/2014-02_aktionsplan-unbrk_muenchen_korr2-1.pdf [19.11.2019]
- Lebenshilfe Hannover (2013). Aktionsplan. Inklusion und Teilhabe. Aktionsplan zur Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2013 bis 2018. Hannover: Lebenshilfe.

Literatur

- Stadt Neumünster (2010): Leitbild der Kindertagesstätten. Verfügbar unter: http://www.neumuenster.de/cms/index.php?article_id=197 [2010]